

# stocks



## Lonza

Finanzchef  
Toralf Haag:  
«Kriegskasse  
enthält jetzt  
eine Milliarde»

Seite 20

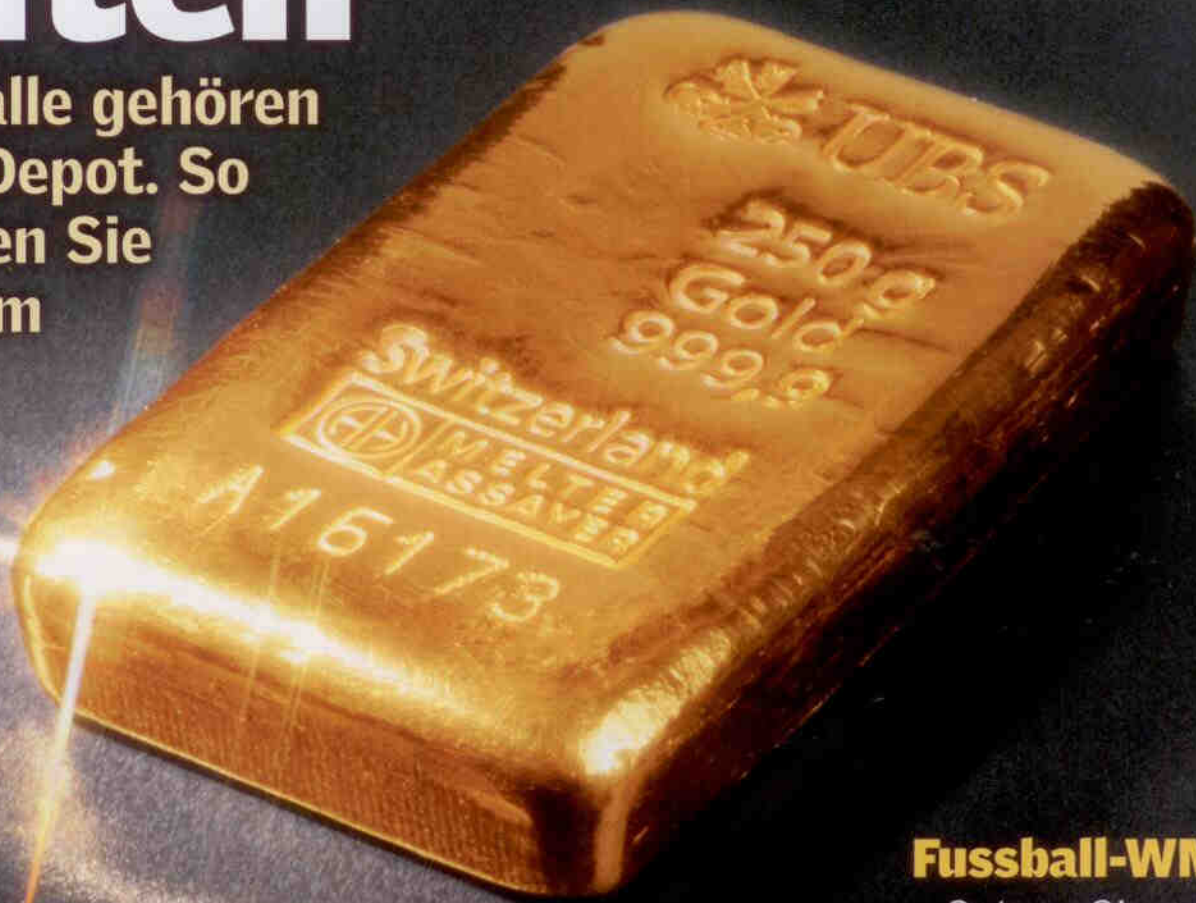
Das Schweizer Anleger-Magazin

12/2010 11.-24.6.10

# Goldene Zeiten

Edelmetalle gehören  
in jedes Depot. So  
profitieren Sie  
vom Boom

Seite 10



## Hybrid-Autos

Das Trendthema  
bringt gute Gewinne  
mit Fonds und ETF

Seite 38

## Fussball-WM

Setzen Sie mit  
Zertifikaten und Co.  
auf den Turniersieger

Seite 26



## Aktien im Fokus

Antofagasta Apple Bwin Catalpa Res. FLSmidth Fresnillo Geberit  
HeidelbergCement Inmarsat Lonza Mindset Playtech Semafo Tecan



# Die ultimative Wertanlage

Unsicherheiten an den Aktienmärkten verleihen dem Goldpreis kurzfristig Auftrieb, aber für die **langfristig starke Performance des gelben Edelmetalls** sind andere Faktoren verantwortlich. **VON PASCAL ROTH**



**G**old kauft man nicht aus Profitgier oder aus Angst vor einer Apokalypse, sondern aus der Überzeugung, dass es sich um eine ehrliche, wertbeständige und international gültige Universalwährung handelt. Niemals in der Geschichte der Menschheit haben eine Währungsreform, eine Regierung, ein Weltkrieg oder eine noch so harte Wirtschaftskrise Gold oder Silber zur Wertlosigkeit degradiert. Im Gegenteil: Gold war so wertvoll, dass so manche Elite dem Fussvolk den Besitz verbieten musste, um im Sattel der Macht zu bleiben.

**Selbstverständlich können Edelmetallpreise volatile Zeiten durchleben.** Aus finanzmathematischer Sicht ist Gold interessant, weil der Korrelationskoeffizient gegenüber den Aktienmärkten nahe bei null liegt und manch-

mal sogar ins Negative dreht. Das bedeutet auf Portfolio-Ebene, dass sich Gold hervorragend für Diversifikationszwecke eignet. Und im Gegensatz zu Aktien- und Obligationenkursen sind die Goldpreise nach unten relativ gut abgesichert (siehe Grafik auf Seite 15). Das hat diverse Gründe: Einerseits sind Zentralbanken zu Nettokäufern geworden. Folglich sind aus dem offiziellen Sektor keine gewichtigen Abgaben zu erwarten. Wenn sie dennoch auftauchen, werden sie rasch und preisneutral – also nicht am Spotmarkt – absorbiert. Die Reserve Bank of India hat das eindrücklich bewiesen, als sie im vergangenen November 200 Tonnen vom Internationalen Währungsfonds übernommen hat. Der wichtigste Goldimporteur Indien übernimmt auch im privaten Sektor eine stützende Rolle. Sobald die Goldpreise Richtung 1000 Dollar zurückpendeln, neh-

men die preissensitiven Schmuckhändler Hamsterkäufe vor. Ähnliches Kaufverhalten ist im Nahen Osten und im übrigen Asien zu beobachten, wo vier Milliarden Menschen immer kaufkräftiger werden und aus kulturhistorischen Gründen verrückt sind nach Gold.

**Auf der Produktionsseite sind keine grossen Sprünge zu erwarten.** Zwar sind die chinesische und die russische Jahresproduktion im Jahr 2009 auf 314 beziehungsweise 205 Tonnen gestiegen, davon gelangt aber nur ein Bruchteil auf den Weltmarkt. In China herrscht ein Exportverbot, und die russischen Kumpel müssen in erster Linie den edelmetallhungrigen Binnenmarkt versorgen. Lange war Südafrika die wichtigste Fördernation. Jetzt befindet sie sich noch auf Augenhöhe mit Russland, verliert aller-





2008 2009 2010

dings. Darauf weist die südafrikanische Produktion im ersten Quartal 2010 hin: Gefördert wurden 43,9 Tonnen oder 15 Prozent weniger als im Vorquartal. Auch die USA kämpfen mit einer sinkenden Produktion, und Anleger fragen sich, wo man überhaupt noch in aussichtsreiche Goldminen investieren kann. Die Antwort lautet: Westafrika. Dort ist die Förderindustrie noch jung, und zahlreiche aufstrebende Explorer bieten Potenzial (siehe Seite 17). Für die ganze Branche gilt: Die Produktionskosten werden weiter steigen.

Dass Goldbesitz nicht Spekulation, sondern Kaufkraftsicherung bedeutet und sogar ein sozialer Akt sein kann, erklärt Edelmetall-Profi Johannes Müller im folgenden Interview, welches so manchem Anleger die Augen öffnen wird. ■

STOCKS NR. 12 - 11. - 24. JUNI 2010

# «Unser Geld ist mit Schulden gedeckt»

Warum Gold das ehrlichste Geld und eine echte Versicherung ist, erklärt **Edelmetall-Experte Johannes Müller** im Interview. VON PASCAL ROTH

**Stocks: Warum sollen Anleger überhaupt physische Edelmetalle besitzen?**

**Johannes Müller:** Aus meiner Sicht ist es für einen nachhaltigen Erfolg ungemein wichtig, sich von einem Nominalwertdenker zu einem Kaufkraftdenker zu entwickeln. Das ist übrigens gar nicht so einfach, wurde uns doch seit der ersten Klasse eingetrichtert, dass 50 weniger sind als 100. Dies kann und wird sich ändern: 50 Franken von heute können wertvoller sein als 100 Franken von morgen. Nur Anleger, die diesen fundamental wichtigen Denkschritt auch wirklich verstehen, sind für die kommenden Entwicklungen an den Finanzmärkten gerüstet. Dieser Denkschritt, kombiniert mit einem minimalen Geschichtsverständnis, führt automatisch zu den Edelmetallen.

**Sind Gold und Silber barbarische Relikte, die keine Zinsen bringen, aber Kosten fürs Lagern und Versichern verursachen?**

Zum ersten Punkt: Der Ausdruck «barbarische Relikte» geht auf Keynes zurück, den Erfinder der heute angewandten Zauberökonomie. Dabei wird versprochen, dass durch staatliche Schulden Wohlstand geschaffen werden könne. Dass die meisten der heutigen Ökonomen einen solchen Irrsinn glauben und verbreiten, passt zur Tatsache, dass all diese vermeintlich gut ausgebildeten «Wissenschaftler» die Finanzkrise nicht einmal im Ansatz erkennen konnten.

**Zweitens: Keine Zinsen...**

Im heutigen Papiergeldsystem wird unser gesetzliches Geld einzig durch die Notenbanken sowie die Geschäftsbanken geschaffen. Erstere können ohne jegliche Leistung ihre Bilanzen erhöhen, und die Geschäftsbanken dürfen durch die Vergabe von Krediten frisches Geld schöpfen. Zins-Sparer freuen sich letztlich an einer Ausweitung der Geldmenge, respektive der Kreditmenge. Kluge Anleger beteiligen sich nie an Schneeballsystemen, auch wenn diese durch Noten- und Geschäftsbanken initiiert und am Leben erhalten werden.

**Und dann noch die Lagerkosten.**

In der Tat ist es angenehmer, all seine Arbeitserträge einem Dritten anzuvertrauen. Jedoch gilt auch hier: Nicht alle Eier in den gleichen Korb legen! Vertrauen kombiniert mit Eigenverantwortung ergibt eine für viele Menschen wichtige Ausgangslage: materielle Freiheit auch nach sogenannten undenkbar Ereignissen. Diese Versicherung ist somit auch ein sozialer Akt, sorgt der vorausschauende Investor doch damit vor, dass er nicht auf Kosten anderer leben muss. Die Lagerkosten sind der Preis der Freiheit, jederzeit über Kapital verfügen zu dürfen.

«Ich bin gegen einen gesetzlichen Goldstandard – die freien Märkte dürfen entscheiden.»

**Johannes Müller**  
Edelmetall-Experte



**Welche physische Form eignet sich am besten?**

Barren ab einem Kilo haben das geringste Agio, sprich Preiszuschlag. Je nach Kapital und persönlichen Präferenzen können noch andere Überlegungen angestellt werden. So sind kleinere Einheiten besser tauschbar, bei Münzen kann sogar der Faktor Freude eine Rolle spielen. Ich empfehle: Selber denken – selber entscheiden.

**Wäre eine Rückkehr zu Gold- und Silbermünzen als Zahlungsmittel oder ein Aufbruch in eine nachhaltige monetäre Zukunft nötig?**

Wir stehen heute mit unserem staatlichen «Falschgeldsystem» näher beim dunklen Mittelalter, als die meisten Mitmenschen es für möglich halten. Der Grund hierfür liegt in der Tatsache, dass über 99 Prozent der Bevölkerung den Aufbau der heutigen Geldwirtschaft nicht verstehen und auch all die geldgeschichtlichen Erfahrungen nicht ▶





genug respektieren, wenn sie es denn überhaupt tun. Ich wage gar die Behauptung, dass eine Rückkehr zu einem warengedeckten Geld die Voraussetzung für ein weiteres Gedeihen unserer Zivilisation ist. Persönlich bin ich jedoch gegen einen gesetzlichen Goldstandard. Die freien Märkte sollen entscheiden, was Geld ist.

#### Was müsste passieren, damit es soweit kommen könnte?

Bereits im 16. Jahrhundert erkannte Sir Thomas Gresham, dass Menschen beim Tausch das bessere Geld behalten: Das schlechte Geld verdrängt somit immer das gute Geld. Wenn nun Anleger staatliches Monopolgeld gegen andere Güter tauschen, wird das Greshamsche Gesetz bestätigt. Immer mehr Menschen werden von der wirklichen Funktionsweise unseres Geldsystems erfahren, in der Folge verlieren sie das Vertrauen in Staatspapiere, also die Schuldpapiere, und tauschen Papiergeld oder schuldenhinterlegte Vermögenswerte in etwas Reales. Da

### «Wir leben in einer monetären Planwirtschaft, die scheitern wird.»

sich Edelmetalle bestens als Tauschmittel eignen, werden diese vermehrt erworben.

#### Da regiert der gesunde Menschenverstand.

Genau. Wichtig ist zudem: Weltweit zeichnen sich alle Goldkäufer dadurch aus, dass sie freiwillig kaufen. Dies kann beim gesetzlich verordneten Geld und all den gesetzlich verordneten Zwangan nun wirklich nicht behauptet werden. Was wir heute sehen, ist eine schleichende Privatisierung des Geldes. Dem staatlichen Monopolgeld wird immer weniger Vertrauen geschenkt. Eine Hyperinflation könnte der Startschuss zu warengedecktem Geld sein.

**Selbst wenn Kurantmünzen als ehrliches Geld akzeptiert werden, geht die Trickserei weiter. Nehmen Sie das Römische Reich: Je länger das Imperium dauerte, desto geringer war der Silbergehalt in den Münzen ...**

Die Trickserei geht nur weiter, wenn wir staatliches Monopolgeld haben. Sobald Konkurrenz in der Sache Geld entsteht, wird die Qualität des Geldes zunehmen – garantiert.



**Johannes Müller** Der Profi setzt voll auf das Endprodukt Gold, hält wenig von Goldaktien und meidet Titel von Explorern oder Produzenten.

#### Heute spielen die Zentralbanken ein ähnliches Spiel, indem sie die Papiergeldmenge beliebig ausweiten. Wie lange kann das gut gehen?

Nicht von ungefähr sind Schneeballsysteme gesetzlich verboten. Dass nun exakt bei der Geldwirtschaft ein solch zerstörerisches System eingerichtet werden konnte, hat gute Gründe: Sonderinteressen werden damit bedient. Auf der einen Seite haben wir das gesetzlich bewilligte Fractional Reserve Banking, welches es den Geschäftsbanken erlaubt, Neugeld zu schaffen. Auf der anderen Seite haben wir den Staat, welcher sich damit über die Verhältnisse verschulden kann. Zu guter Letzt haben wir planwirtschaftlich organisierte Notenbanken, welche zu politischen Handlangern mutiert sind und die bankrotten Geschäftsbanken vor deren verdientem Aus retten. Damit wurde die effektivste Waffe des Kapitalismus, nämlich der Konkurs schlecht wirtschaftender Teilnehmer, zerstört. Wir leben

in einer monetären Planwirtschaft, welche mit dem Kapitalismus nichts gemein hat. Diese wird scheitern, wie alle planwirtschaftlichen Modelle. Dass es nicht mehr allzu lange gut gehen kann, sehen wir an den heutigen Vorboten der kommenden Krise.

#### Ist es eine Gefahr für die Wirtschaft, dass Staaten die Münzhoheit innehaben?

Monopole laden zu Missbrauch geradezu ein. Die grosse Gefahr liegt darin, dass sich der Staat mit dem aus frischer Luft geschaffenen Geld in die Realwirtschaft einmischt, seinen Einfluss auf die Produktionsstätten vergrössert und damit Verzerrungen provoziert. Die Freiheiten der Bürger werden dadurch laufend eingeschränkt, und die Wirtschaft wird immer mehr in planwirtschaftliche Modelle gepresst. Echter Wohlstand entsteht eben durch Sparen und nicht durch verdeckten Kapitalverzehr.

**Wie wahrscheinlich ist es, dass die Welt zu gedecktem, hinterlegtem Geld zurückkehrt?**

Nun, unser heutiges Geld ist gedeckt – nur eben mit Schulden. Sollte es zu einem Abverkauf von Staatsanleihen kommen, explodieren die Zinsen. Unschöne staatliche Eingriffe sind bei einer solchen Situation schon fast garantiert: Märkte einschränken, Devisenzwangswirtschaft, Währungszusammenschlüsse, Währungsreformen oder gar ein angezettelter Krieg. Vor allem das imperiale Gehabe der USA dürfte einmal mehr die Ereignisse dominieren. Auch einzelne Bürgerkriege in gefährdeten Ländern dürften nicht zu vermeiden sein. Der ▶

### Zur Person

**Johannes Müller** (Jahrgang 1961) ist Schweizer Berufsnumismatiker und führt seit knapp 25 Jahren ein Fachgeschäft für Münzen in der Altstadt von Bern. Er publiziert regelmässig Fachartikel und hält Vorträge über diverse Spezialgebiete. Zudem ist er Geschäftsführer der **Echtgeld AG** in Sarnen, welche sich auf den physischen Handel mit Edelmetallen spezialisiert hat. Das Buch **«Freiheit durch Gold»**, das in seinem Verlag veröffentlicht wurde, von Prof. Dr. Hans J. Bocker, wurde bereits in sechs

Sprachen übersetzt. In Kürze erscheint es auf Englisch und Spanisch. Müllers Leitspruch lautet: «Menschen, welche nicht auf ihre Vorfahren zurückblicken, werden auch keine Gedanken für ihre Nachkommen haben.» Auf seiner Homepage [www.einrapen.ch](http://www.einrapen.ch) beschreibt er, wie die schleichende und fortlaufende Enteignung durch Geldentwertung zugunsten der Schuldenmacher alle Mitmenschen trifft. «Es ist ein heimtückischer, perfider und hochgradig unsozialer Prozess.»

Vertrauensverlust gegenüber Papierwerten wird in deren Zerstörung enden.

**Wie könnte eine solche Deckung zusammengesetzt sein?**

Als Verfechter des freien Marktes hoffe ich darauf, dass freie Märkte darüber entscheiden dürfen, mit was und mit wie viel eine Währung gedeckt sein muss, damit sie akzeptiert wird.

**Rund um den Globus werten die Währungen ab. Vor allem in den USA schwindet das Vertrauen in den heimischen Dollar, und die Prägeanstalt US Mint produziert auf Hochtouren. Die 50 000 Exemplare des «American Buffalo 2009» sind bereits ausverkauft. Ist die Herkunft einer Münze für Anleger von Bedeutung?**

Richtig: Gold steigt nicht, sondern der Geldwert sinkt. Grundsätzlich gilt: Gold bleibt Gold. Der Sammlermarkt ist in Relation zu der Investorengemeinde absolut unbedeutend und so ist das Herkunftsland ein sekundäres Kaufargument.

**Nur wenige Käufer von Münzen kennen die Legierung und den exakten Materialwert der Stücke. Worauf müssen Laien achten, damit sie nicht über den Tisch gezogen werden?**

Ein professioneller Händler wird dem interessierten Kunden sehr gerne über Feingehalt, Agio wie auch über einen etwelchen Liebhaberwert Auskunft geben. Heute bietet auch das Internet eine Fülle an Informationen, die dem Laien hilfreich sind.

**Zur Numismatik: Was bestimmt den Wert einer Sammlermünze?**

Natürlich die Seltenheit. Je geringer die Auflage, desto höher ist in der Regel der Preis. Zusätzlich spielt der Erhaltungsgrad eine immer bedeutendere Rolle. Qualitativ hochstehende Stücke stehen in der Gunst vieler finanzstarker Sammler.

**Was ist Ihre persönliche Lieblingsmünze?**

Meine Lieblingsmünze ist das Einrappenstück aus dem Jahre 2006, übrigens der letzte produzierte Einrappeler. Aus Kostengründen wurden von diesem seltenen Jahrgang nur Stücke für die sogenannten Münzensätze der Swissmint produziert, also keine Exemplare für die öffentliche Münzenzirkulation. Heute kostet ein solcher Münzsatz knapp 200 Franken. Dieses Einrappenstück ist ein wunderbarer Zeitzeuge der Geldentwertung, sozusagen ein politisches Opfer. Da ich persönlich das Kleine dem Grossen vorziehe, gilt ihm bis heute mein grosser Respekt. ■

Wei  
De  
als

Dass  
Edel  
als d  
dass  
junk  
Silbe  
Bei I  
allei  
brau  
die I  
dem  
um  
kräft  
brüc  
veru

Silbe  
gröss  
satz:  
kaur  
seite  
Indu  
des  
liche  
Ver  
der  
Meta  
gen,  
und  
Deh  
west  
fach  
Silbe  
zen

Pe

Silb  
29,6  
24  
20  
16  
12  
8  
4,2  
02

Das  
ent  
bir